

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Nr. 303

Freitag, 28. Dezember.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-
Sinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Einladung zu r Bestellung auf die
„Stolper Post“
für das 1. Quartal 1884.

Stolp's billigste Zeitung

ist die
„Stolper Post“

mit der Sonntagsbeilage

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.
Original- und Specialberichte.
Telegraphische Depeschen.
Viel des Unterhaltenden und Beleh-
renden.

Umfangreicher Anzeigenthail.

Wohnungsanzeiger. — Arbeitsmarkt.

Neu hinzutretenden Abonnenten lie-
fern wir den Anfang des soeben begonnenen
Romanes „Im Schatten der Sünde“ von
G. Sternau kostenfrei nach.

Als kostenfreie Beilagen erhal-
ten die Abonnenten einmal jährlich einen Com-
toir- und Notizkalender und zweimal jähr-
lich einen Eisenbahn- und Posten-Fahr-
plan.

Der Abonnementspreis beträgt pro
Quartal in unseren Ausgabestellen 1 M. 20
Pfg., mit Botenlohn 1 M. 50 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg.
Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungs-
blatt“ in unseren Ausgabestellen 1 Mark 50
Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung.
Die Expedition der „Stolper Post“.

Die alte und die neue Gesell-
schaftsordnung.

(Eine Weihnachtsbetrachtung.)

Trotz der gepriesenen Fortschritt'e der Ge-
genwart sehnen sich Viele nach der alten Zeit
zurück und bestreiten, daß es schlechter als bes-
ser werde. Thatsache ist es, daß sich die socialen
Verhältnisse in der höchsten Gährung befinden und
daß mit den alten Ordnungen auch die alten
Sitten vielfach zerfallen sind. Das Neue trägt
noch alle Spuren der Unfertigkeit an sich.
Aber wir haben doch keinen Grund zu
verzagen.

Vor hundert Jahren standen die unteren
Klassen, zu denen mehr als 90 pCt. der ganzen
Bevölkerung gehörten, fast überall auf einer sehr
niedrigen Stufe der Entwicklung. Die Bevolke-
rung war noch ziemlich dünn gesät. Der
Gutsbesitzer sorgte für seine Erbhöflichen und
Feldhüter, der Junkermeister für Gefellen und
Bekohlte, der Kaufmann und Aebler für seine

Gehülften und Matrosen. Verkehrsstockungen und
Krisen kamen selten vor, und wenn Hungersnoth
oder Epidemien das Land heimsuchten, so starben
und verdarben Hunderttausende, ohne daß da-
rüber in Stände- und Gemeindeversammlungen
oder in Zeitungen gellagt werden konnte. Es
herrschte unter den Massen ein Zustand der We-
dürfnislosigkeit, Unfreiheit und Unbildung, wel-
cher die geringe Zahl von Bornehmen und Reli-
gion nur wenig beängstigte. Erst mit dem Auf-
schwunge der Maschinen und der Großindustrie,
mit der Beseitigung der feudalen und zünftigen
Schranken, mit der Verbreitung der Verkehrs-
freiheit im Innern und nach Außen und mit
der Gewährung größerer persönlicher, politischer
und wirtschaftlicher Freiheiten hat sich auch die
socialle Lage der Menschen völlig verändert.
Die Selbstverantwortlichkeit des Individuums
für sein Geschick und die allgemeine Volksbil-
dung sind weltbewegende Grundzüge einer ganz
modernen staatlichen und socialen Ordnung ge-
worden. An die Stelle der erblichen oder er-
zwungenen Abhängigkeitsverhältnisse sind die in
der Natur der Menschen und Dinge liegenden
Abhängigkeitsverhältnisse getreten, an der Stelle
der Zwangscorporationen sind freiwillige genossen-
schaftliche Schöpfungen entstanden und anstatt
des früher patriarchalischen Verhältnisses sind
freie Vertragsverhältnisse vorherrschend geworden.
Die Freiheit, welche größere Leistungen fördert,
brückt die schwächeren Leistungen herab und
wird für Viele zur Versuchung. Der Einzelne
ist mehr als früher auf sich selbst gestellt; aber
auch der Arme und Niedrigste kann jetzt sei-
nen Beruf, seinen Herrn und Meister und seine
Erwerbsgenossen selbst wählen und beliebig wech-
seln. Niemand ist mehr an die Scholle gebun-
den. Jeder ist seines Glückes Schmied. Das
sind die Cardinalunterschiede der feudalen und
der modernen Gesellschaftsordnung.

Die neue Ordnung, in der wir leben, be-
darf aber auch neuer Menschen, welche sich nicht
blos ihrer Rechte, sondern auch ihrer Pflichten
bewußt sind. Die politische Gleichstellung und
wirtschaftliche Befreiung der unteren Volksklassen
wird nur dann segensreich wirken, wenn die
Menschen auch in Bildung, Sitte und in so-
cialer Stellung einander näher gebracht werden,
und wenn sich viele Kräfte vereinigen, um das
Schlechte, welches ebenso wie das Gute im
Fortschreiten begriffen ist, durch bessere Sitten
und Gesetze und gemeinnützige Bestrebungen zu
bekämpfen.

Deutschland.

Berlin, 27. December.

Der „Germania“ wird aus Rom ge-
schrieben: Ich kann Ihnen versichern, daß in
den zugleich mit dem Kronprinzen hier einge-

troffenen neuen Instructionen für Herrn v.
Schlöger behufs Wiederaufnahme der Verhand-
lungen von der Demission weder des Cardinals
Ledochowski noch des Erzbischofs Melchers die
Rede ist. Die preussische Regierung scheint eben
die Erzbischofen Köln und Gnesen-Posen vor-
läufig in statu quo lassen zu wollen. Der
Gesandte wird voraussichtlich den königlichen
Gnadenact gegenüber dem Bischof von Limburg
als einen sprechenden Beweis von der Friedens-
liebe seiner Regierung hervorheben und für den
Bischof Brinkmann von Münster ebenfalls die
Mildberufung auf seinen Sitz in Aussicht stellen.
Auch wird er vermuthlich die Aufhebung des
Brodkorbgesetzes für die Diöcesen der auf ihren
Sitzen verbliebenen Bischöfe verheissen. Es
heißt ferner, daß eine Gesetzesvorlage betreffend
die Vorbildung des Clerus in Aussicht gestellt
werden soll.

Wie die „Kreuztg.“ hört, ist seitens
der Kaiserlichen Admiralität nun doch eine Ver-
stärkung der Torpedo-Fahrzeuge in Aussicht ge-
nommen. Die jetzt in der Admiralität in der
Ausarbeitung begriffene Denkschrift über die
Marine werde hierüber genauere Auskunft er-
theilen. Vor der Hand wird des Näheren fol-
gendes berichtet: Die deutsche Marine zählte
bis jetzt bekanntlich nur 15 Torpedo-Fahrzeuge
und es sind noch 9 Torpedoboote im Bau bzw.
in der Ausrüstung begriffen; dies wären zusam-
men 24 Torpedoboote. Bei der Actiengesell-
schaft „Weser“ in Bremerhaven sind neuerdings
6 Torpedoboote und beim „Vulcan“ in Grabow
bei Stettin 13 in Auftrag gegeben worden.
Dies wären im Ganzen 28 neue Torpedoboote,
wodurch die deutsche Marine dann zusammen
43 Torpedo-Fahrzeuge und Boote besitzen würde.
Da in dem Etat für 1884—85 gar keine Mit-
tel für Torpedoboote bewilligt worden sind, so
wird dem Reichstage noch ein Nachtrags-Etat
für 19 Torpedoboote vorgelegt werden müssen,
welcher eine Summe von 3,800,000 M., das
Boot zu 200,000 Mark gerechnet, erfordern
würde. Für Deutschland würden 43 Torpedo-
Fahrzeuge dann wohl genügen, da England
über 100, Rußland etwa 100 und Frankreich
63 besitzt. Italien hat bis jetzt nur etwa 40
und die Vereinigten Staaten von Nordamerika
25 derartige Kriegsfahrzeuge. In Marinekreisen
greift immer mehr die Ansicht Platz, daß Torpedo-
Fahrzeuge von größerem Nutzen sind als größere
Schlachtschiffe.

Der „Schles. Ztg.“ wird von hier die
vonder „Allg. Ztg.“ mitgetheilte Nachricht bestätigt,
daß die Reichsregierung in Teheran eine Ge-
sandschaft zu errichten gedenke. Bis jetzt waren
beim Schah von Persien von europäischen Mäch-
ten nur Oesterreich, Rußland und England ver-
treten. Bei der Bedeutung Persiens für die

asiatischen Verhältnisse und seiner wachsenden
commercialen Wichtigkeit lag die Errichtung
einer deutschen Vertretung schon seit längerer
Zeit im Plan. Wahrscheinlich wird schon in
der nächsten Reichstagsession ein begünstigter
Nachtragsetat vorgelegt werden.

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 26. December. Der ungarische
Landesverteidigungsminister Graf Kadar ist
gestorben.

Frankreich.

Paris, 22. December. (W. Z.) Ein von
Abricourt kommender Güterzug ist heute ent-
gleist. Personen sind dabei nicht zu Schaden
gekommen, die Wagenladung bestand aus Ma-
terial und Pferden.

Wien, 26. December. Der für heute be-
fürchtete Ausbruch eines Streikes in dem ganzen
Kohlenbecken des Nordens ist nicht eingetreten.
Die Kohlenarbeiter fuhren heute vielmehr wie
gewöhnlich zur Arbeit in die Bergwerke, irgend
eine Ruhestörung war bis zum späten Nach-
mittag nicht vorgekommen.

Italien.

Rom, 25. December. (W. Z.) Der Papst
nahm gestern anlässlich des Weihnachtsfestes die
Glückwünsche der Cardinale entgegen. Auf die
von dem Doyen des Cardinal-Collegiums, Car-
dinal di Pietro, verlesene Adresse sprach der
Papst dem heiligen Collegium seinen Dank für
die dargebrachten Friedenswünsche aus und be-
klagte den unverfinglichen Haß der Feinde der
Kirche, welche ohne Unterlaß mit Erbitterung
darauf hinarbeiteten, ihr diesen Frieden zu rauben.
Selbst in den am meisten katholisch gesinnten
Ländern sei der Geist der Rebellion gegen die
Kirche zum Ausbruch gekommen und würden
ihre Rechte angegriffen und ihrer Mission Hin-
dernisse bereitet. Noch mehr geschehe dies in
Rom, wo jede Gelegenheit zu erneuten Angriffen
gegen das Papstthum benützt werde. Mit Be-
zug auf den früheren Jesuiten Curci beklagte
der Papst, daß zu den äusseren Feindseligkeiten
auch noch unwürdige Schriften undankbarer
Söhne der Kirche hinzuträten.

Rom, 25. December. (W. Z.) Die
Quarantänemaßregeln für Provenienzen aus
Aegypten sind auf zehn Tage und für Pro-
venienzen aus nicht-ägyptischen Häfen des Rothen
Meeres und dem Suezcanal auf fünf Tage be-
schränkt worden. Die Quarantänemaßregeln für
Provenienzen aus Malta, Cyprien, Smyrna und
Cyrien sind aufgehoben.

Spanien.

Madrid, 24. December. (W. Z.) Die
Auflösung der bisherigen Majorität der Cortes
wird als definitiv angesehen. Die Zeitungen

Im Schatten der Sünde.

Roman von G. Sternau.

Fortsetzung.

„Merke Dir mein Kind, daß in den Krei-
sen, denen wir angehören so glücklich sind,
Heirathen nicht auf so plebejische Art und Weise
geschlossen werden, wie in den Bürgerklassen.
Es gehört dazu, außer der Gleichheit, nicht we-
nig Diplomatie, damit sich beide Theile nichts
vergeben.“

„So ist es also gleich, ob er mir gefällt
oder nicht, Großmama, — heirathen muß ich
ihr auf alle Fälle, wenn er die Gnade hat,
mich zu nehmen!“ sagte Eleonore und es klang
etwas wie Rebellion in ihrer Stimme.

Die Freifrau öffnete ein wenig ihre Augen
und sah sie erstaunt über den Ton an.

„Ich hoffe, ich habe Dich so erzogen, mein
Kind, daß Du Dich unsern wohlverwogenen Wun-
schen fügest.“

„Großmama —“

Aber die Freifrau erhob abwehrend die Hand.
„Wozu weiter darüber sprechen, es war
nothwendig, für unsere Pläne mitzutheilen, das
ist geschehen, für das übrige laß die Zeit sorgen
und — mich.“

Drittes Kapitel.

Beruhigt darüber, dem Mädchen gegenüber
ihren Willen vom Herzen zu haben, ging das
alte freiherrliche Paar, unter der siebenzinkigen
Krone, die die Bettstimmeln hielten, zur Ruhe
und schlief sanft ein; anders Eleonore. Rebel-
lion wüthete in ihrem Herzen, daß sie geopfert
werden sollte. „Geopfert.“ Nein es war noch
etwas viel Schlimmeres. — Wenn er sie leiden
konnte, dann würde er sie heirathen, wenn nicht
— nun, dann lehrte sie eben ruhig in ihr altes

Helm zurück. — Dieser Gedanke war ihr un-
erträglich.

Sie grübelte über ihr Leben nach und fand
nichts als das eine Bißchen Sonnenschein darin,
ihre Bekanntschaft mit Felix von Randow. Wie
verhängnißvoll sollte ihr gerade das werden! —

Eine einzige Familie hatte es nur in der
Gegend gegeben mit der ihre Großeltern intim
verkehrt, das waren die Randow's auf „Lär-
chen“, ebenso alt wie diese und ebenso streng in
den Formen. Sie hatten niemals Kinder ge-
habt, und deshalb war es ihnen sehr willkommen,
als eines Tages ihre Schwägerin, Frau von
Randow aus Berlin, ihnen schrieb, daß sie für
den Sommer ihre lieben Verwandten aufzusuchen
beabsichtige, um ihnen ihren einzigen Sohn und
Stammhalter Felix vorzustellen. Die alten
Leute freuten sich darauf, den Neffen zu sehen,
der nach menschlicher Voraussicht auch einmal
ihre Erbe werden müßte, obgleich er schon von
seiner Mutter ein immenses Vermögen besaß,
und also zu den wenigen Glücklichen gehörte,
die sich keinen Wunsch auf Erden ver sagen
brauchen.

Dazu war Felix ein hübscher junger Mann,
weniger blasirt und verzogen als es sich wohl
von einem solchen Schooßkind des Reichthums
erwarten ließ und seine Mutter versäumte nicht,
die großartigsten Pläne auf seine werthe Person
zu bauen.

Ihm zu Ehren arrangirte man auf Lärchen
pomphöse, feste Diners, bei denen es, außer an
Weinen und Speisen, an Allem fehlte, was sie
erträglich gemacht hätte, vor allen Dingen an
jungen Leuten, denn gerade damals litt die
alte Freifrau an einem langwierigen Katarrh,
so daß sie die Einladung ablehnen mußte, und
so traf es sich erst nach Wochen, daß Felix und

Eleonore einander bei einer dieser langweiligen
Abfütterungen begegneten.

Für Felix war diese Begegnung eine Oase
in der Wüste seines ziemlich tristen Daseins,
für Eleonore die erste Gelegenheit, eine ihrer
Heldengestalten verkörpert zu sehen. Dieses
Diner vergaß sie niemals. — Und doch war
Alles so einfach gewesen; eine in der Welt le-
bende junge Dame würde sich vergeblich bemüht
haben, etwas Besonderes daran zu entdecken.
Er hatte neben ihr gesessen und ihr erzählt von
seinen Reisen, seinem Leben in Berlin, seinen
Kenntnissen, dessen zierlichstes ihm auf dem letz-
ten Rennen einen Preis gewonnen, und sie hatte
strahlenden Auges zugehört. Dann war er
plötzlich von seinem Thema abgeschweift, hatte
in ihr süßes Gesicht gesehen und gesagt, daß sie
ihn an seine Jugendträume erinnere, die ihm
immer schöne Feen vorgespiegelt hätten, denen
er einstmals noch auf seinem Lebensweg bege-
nen würde.

Eleonore mußte lachen über seinen Ernst,
aber erröthete unter den heißen Blicken seiner
Augen, es war ihr ja alles so neu und so
wunderschön, diese Sprache, diese Bewunderung
ihrer Person, denn bewundern that er sie, das
fühlte sie, obgleich sie darin keine Erfahrung
haben konnte, denn er war der erste junge Mann,
der ihr begegnete. Ihre Augen strahlten und
ihre Wangen rötheten sich, sie empfand es deut-
lich, daß das Leben berauschend schön sein müßte.

Die alte Freifrau von Wogen und Frau
von Randow warfen ängstliche Blicke auf das
junge, seine ganze Umgebung vergehende Paar,
es half ihnen nichts, Felix und Eleonore waren
viel zu sehr in einander vertieft, um darauf zu
achten.

Ehe das Diner zu Ende ging, hob er sein
Glas und hielt es ihr hin.

„Gnädiges Fräulein,“ jagte er leise bittend
und seine Augen unterstützten seine Worte,
„versprechen Sie mir Eines, vergessen Sie mich
nicht ganz bis wir uns wiedersehen, es soll auch
nicht allzu lange dauern. O, wie konnte ich
ahnen, daß mir auf Lärchen solch liebliches
Wunder begegnen würde.“

„Ich vergesse Sie gewiß nicht Herr von
Randow,“ sagte sie ehrlich, „warum sollte ich
das, ich bin ganz allein und habe nicht so viel
Unterhaltung wie Sie.“

„Welche Unterhaltung?“

„O Jagd, und — ja was weiß ich das
Alles.“

„Das Alles gebe ich nur zu gerne hin,
um das Glück, in Ihrer Nähe weilen zu dürfen.“

Sie lächelte und schlug die Augen nieder,
aber sie sah seine feurigen brennenden Blicke, den
funkelnden Wein im Glase, den er jetzt an die
Lippen setzte, die Gesellschaft, die schweren Vor-
hänge, das Silber der Tafel, alles, alles, und
sie kam sich vor wie verzaubert, wie eine Heldin
ihrer Romane.

Und dann führte sie Felix in den dümmern-
den Garten, pflückte ihr einen Strauß Rosen
und wiederholte ihr, daß er sie nie vergessen
werde, bis an sein Lebensende. Und als habe
sie nur darauf gewartet, begann eine Nachtigall
zu schlagen, ein süßes, klagendes Liebeslied, und
er ergriß ihre Hand und fragte sie, ob sie ihm
ihren Vornamen nennen wollte.

„Eleonore!“ sagte sie leise, bebend unter
einem eigenthümlichen Gefühl von Beklemmung
und Freude.

„Welch ein schöner Name, Eleonore, Lory,
süße Lory, wie hübsch das klingt.“

(Fortsetzung folgt.)

büchen von dem bevorstehenden Rücktritt des Cabinets.

Türkei.

Constantinopel, 24. December. (W. B.) Bei dem Brande der israelitischen Schule in Galata sind 19 Kinder und eine Lehrerin umgekommen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 28. Dezember.

— * **Jubiläum.** Der conservative Verein des Stolper Wahlbezirks feiert, wie wir erfahren, am 19. Januar n. J. sein 25jähriges Jubiläum durch ein Festessen im Saale des Kaufmanns-Wallhauses hier selbst, an welchem auch die Betheiligung von Freunden der conservativen Sache, die auch nicht Mitglieder des Vereins sind, dem Vorstande erwünscht ist. Meldungen zur Theilnahme nehmen die Herren von Blankensee und Ernst Reinhold entgegen.

— **Leichenfund.** Am 22. d. M. wurde etwa drei Viertel Meile westlich von Leba am Ostseestrande eine männliche Leiche, welche von der Ostsee ausgeworfen war, aufgefunden. Die Leiche ist der Kleidung nach diejenige eines Seemanns, war schon stark in Verwesung übergegangen und kann daher die Identität nicht festgestellt werden.

— **Erhängt.** Gestern Vormittag wurde der schon seit mehreren Jahren schwachsinnige, 43 Jahre alte Halbbauer Carl Kofz zu Hohenstein erhängt in der Wohnung seines Bruders aufgefunden.

— **Der Einkauf von Freimarcken für Neujahrsbriefe** wird erfahrungsgemäß von Vielen bis in die Abendstunden des 31. Dezember verschoben. Dadurch entstehen bedauerliche Störungen in der Abfertigung des Publikums an den Postkassern. Allen Denjenigen, welche sich und Anderen die hiermit verbundenen Unannehmlichkeiten ersparen wollen, wird dringend empfohlen, von der bisherigen Gewohnheit abzugeben und die für die Neujahrsverkehr erforderlichen Postwertzeichen nicht erst am 31., sondern schon früher zu beschaffen.

— **Erleichterung des Verkehrs der ärmeren Bevölkerungsklassen.** An die königlichen Eisenbahndirektionen ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten ein Erlaß ergangen, durch welchen dieselben ermächtigt werden, zur Erleichterung des Verkehrs der ärmeren Bevölkerungsklassen auf kurzen Strecken, insbesondere für ländlichen Bevölkerung mit den benachbarten Markorten, in denjenigen Relationen, in welchen die Billetpreise der 4. Klasse sich bei Zugrundelegung der Normalhöhe der betreffenden Strecke ohne Abrechnung der Kilometer auf mehr als zehn Pfennige, jedoch nicht mehr als 15 Pfennig stellen, abgerundet auf 10 Pfennig festzusetzen, soweit hierzu im öffentlichen Verkehrsinteresse ein Bedürfnis anzuerkennen ist.

— **Statistik der Deutschen Reichs-Post und Telegraphen-Verwaltung.** Der von dem Reichs-Postamt soeben herausgegebenen Statistik der Deutschen Reichs-Post und Telegraphen-Verwaltung für das Jahr 1882 entnehmen wir folgende, den Ober-Post-Direktions-Bezirk Coblenz berührende Daten: Von demselben gehören u. A. 5 Städte mit Postämtern 1. Klasse, und zwar Stolz mit 21 599, Coblenz mit 16 830, Colberg mit 15 851, Neustettin mit 7860 und Lauenburg mit 7543 Einwohnern An Porto und Telegrammgebühren kamen bei diesen Verkehrsanstalten auf: Mark 132 162 111 315. 84 864. 41981 und 42643. — An Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben gingen bei denselben ein: 688 100. 656 900. 798 400. 237800 226200. An Packeten ohne Werthangabe: 80 600. 37600 58000 28 200. 30 400. An Briefen und Packeten mit Werthangabe: 6500. 11700. 4500. 2300. Aufgeliefert wurden bei denselben an Packeten ohne Werthangabe: 72 900 78 400 38 300 18 400 und 20 800. An Briefen und Packeten mit Werthangabe: 7800. 6300. 3900. 1900 und 2400. Eingingen ferner bei denselben an Nachnahmeseudungen 5440. 4550. 3830. 2360. 3510. An Postaufträgen: 4506 2820. 2508 2495. 2377. Stück. Eingezahlt wurden auf Postanweisungen Mark: 3 474 793. 2 587 888. 2 463 557. 1 428 103. 1 455 915. Auf Postanweisungen wurden ausgezahlt: Mark 2 707 237. 2 692 446. 1 447 821. 681 310. 794 226. Im Debit erschienen bei den Postämtern 721 898. 848 940. 352 471. 204 842. 150 606 Zeitungsummern. An Telegrammen wurden bei denselben aufgegeben: 14 690. 8306. 10 404. 4640. 3470. Stück. Eingingen: 17 074. 9565. 12 060. 4068. 3443. Stück. Telegramme. — Außer obigen 5 Postämtern 1. Klasse enthält der Bezirk noch 9 Aemter 2. Klasse, 51 3. Kl., 95 Postagenturen, 7 Zweigpostanstalten, 26 Posthilfsstellen. Amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen sind 69 und Postbriefkasten 848 Stück zu verzeichnen.

— **Stadtverordnetenwahlen.** Nach einem Spezialerlaß des Ministers des Innern vom 13. v. M. steht bei den Stadtverordnetenwahlen nach der in der Ministerialinstanz feststehenden, auch bei Verachtung einer Petition von Gemeindevätern der Stadt L. in der Kommission des Abgeordnetenhauses für das Gemeinwesen (Sessio 1882—1883, Drucksachen Nr. 143) von dem Ministerial-Kommissarius vertretenen Auffassung zwar ein unbedingter Anspruch darauf, dem betreffenden Wahlorte dauernd beizuwohnen, außer dem Wahlvorstande Niemandem zu; es entspricht aber der Tendenz der einschlagenden Bestimmungen der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und insbesondere des §. 25 ibid., daß den sich einfindenden Abtheilungswählern der Aufenthalt im Wahllokale auch vor oder nach der Stimmabgabe der Regel nach nicht verschränkt, und von dieser Regel nur abgewichen werde, insoweit es sich aus räumlichen Gründen oder sonst im Interesse der öffentlichen Ordnung als nothwendig erweise. Die von diesem Gesichtspunkte aus den je demaligen Umständen nach zu treffen-

den Dispositionen müßten dem pflichtmäßigen Ermessen der Wahlvorstände überlassen bleiben. Die Führung von Wahlkontrolllisten im Wahllokale sei an sich als eine Störung der öffentlichen Ordnung nicht anzusehen. Das von einem Magistratsrathe vorgeschriebene Verfahren, wonach nur jeder Wähler einzeln zur Stimmabgabe in das Wahllokale eingelassen worden sei, dürfe selbstverständlich nicht wiederholt werden.

— **Ellenmaß.** Mehrere Kaufleute in Stettin haben von dem Amtsanwalt ein Strafmandat in Höhe von 15 M. erhalten, weil sie Waaren nach einem Metermaß verkauft hatten, an welchem sich auch außerdem noch das alte Ellenmaß befand. Auf die gegen ein solches Mandat eingelegte Berufung hatte sich das Schöffengericht mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Das Gericht erklärte die Benutzung eines solchen Maßes beim Verkauf von Waaren ebenfalls als gesetzwidrig, ermäßigte jedoch die Strafe auf 1 Mark.

— **Urtheile und Zahlungsbefehle.** Die §§. 284 Nr. 1 und 632 der Civilprozeßordnung enthalten keine nähere Bestimmung darüber, in welcher Weise die nach Vorschrift derselben in die Urtheile und Zahlungsbefehle aufzunehmende Bezeichnung der Parteien nach Namen stattzufinden hat. Ebenwenig ist eine derartige Bestimmung in den Vorschriften über die vorbereitenden Schriftsätze, die Klageschriften und die Gesuche um Erlassung eines Zahlungsbefehles getroffen. In Betreff der für die Klageschrift vorgeschriebenen Bezeichnung der Parteien sprechen die Motive sich dahin aus:

Die Bezeichnung der Parteien muß so bestimmt sein, daß über deren Identität kein Zweifel obwalten kann.

Es erscheint nach einer Allgemeinen Verfügung des Justiz-Ministers vom 17. d. M. unbedenklich, diese den Zweck des Gesetzes, der Natur der Sache gemäß zum Ausdruck bringende Andeutung auch auf die übrigen gleichartigen Vorschriften, insbesondere also auch auf die, die Urtheile und Zahlungsbefehle betreffenden Vorschriften zu beziehen, und empfiehlt der Justiz-Minister deshalb im Interesse aller Theilnehmenden, daß die Gerichte bei Gelegenheit der in Civilprozeßen vor demselben stattfindenden Verhandlung innerhalb ihrer gesetzlichen Befugnisse, soweit als thunlich, darauf hinwirken, daß die Angaben der Namen und Parteien, sofern es sich um physische Personen handelt, nicht nur nach den Familiennamen, sondern auch nach dem vollständigen Vornamen und bei Ehefrauen und Wittwen nach dem Namen der Familie derselben erfolgen sowie demnach die Namen in dieser Vollständigkeit in die Urtheile aufgenommen werden. In gleicher Weise ist in allen Fällen, in welchen bei den Amtsgerichten die Klage zum Protokoll des Gerichtsschreibers oder ein Gesuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls zum Protokoll des Gerichtsschreibers oder mündlich angebracht wird, für die Angabe der vollständigen Namen der Parteien thunlichst Sorge zu tragen.

— **Jagdkalender.** Im Monat Januar dürfen geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Dammwild, Wildschäfer, Rebhühner, Hirt- und Fasanenhühner und Finken, Enten, wilde Schwäne, Gänse und sonstige Wasservögel, Hasen. Mit der Jagd zu verschonen sind: Weibliches Rehwild, Rehschäfer, Dachse, Rebhühner.

— **Personal-Chronik.** Dem Gemeindevorsteher Christian Friedrich Müller zu Dietersdorf, Kreis Dramburg, ist Allerhöchst das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Dem Candidaten der Theologie Walther Berg aus Görlich, zur Zeit in Wittbek, Kreis Stolz, ist die wiedererlangte Erlaubnis erteilt, im diesseitigen Regierungsbezirk als Hauslehrer zu fungiren. Dem Tagelöhner Wilhelm Lüdke zu Klappow im Kreise Colberg ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr Allerhöchst verliehen worden. Dem practischen Arzt Dr. med. Reinke zu Falkenburg ist die interimistische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Dramburg auf die Dauer eines Jahres übertragen worden. Die Ergänzungswahl des Rathsherrn Bering und des Renters Otto Herzberg in Schwelbesein zu unbedingten Rathsherrn daselbst für die Periode vom 6. April 1884 bis dahin 1890 ist bestätigt. Dem Fräulein Clara Böhle in Colbergermünde ist die Erlaubnis zur Errichtung einer mit Pensionat verbundenen höheren Mädchenschule daselbst erteilt worden. Der Gerichts-Assessor Guntau ist zum Amtsrichter in Marggrabowa ernannt. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Sax und Kiefling. Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtskandidaten Simon, Sufmann, Schüge, U., Dr. Buss, Mehlhorn und von Krojitz. Der Referendar Böhm ist aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cöln in den diesseitigen übernommen. Ausgeschieden sind die Referendare von Kameke und von Oppenfeld behufs Uebertritts zur Verwaltung, von Dienst behufs Uebertritts in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg. Der Rechtsanwalt Klein in Polzin ist zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Polzin ernannt. Der Gerichts-Assessor Moses ist in die Liste der bei dem Landgericht zu Stargard zugelassenen Rechtsanwölde eingetragen. Verstorben sind: der Gerichtsschreiber, Sekretär Graf in Tondern an das Amtsgericht zu Demmin, der Assistent Kunde bei der Staatsanwaltschaft zu Stargard als etatsmäßiger Gerichtschreibergehülfe an das Amtsgericht zu Stettin. Ernannt sind: die etatsmäßigen Gerichtschreibergehülfe Bartel in Stettin und Fischer in Greifswald zu Gerichtschreibern bei dem Amtsgericht zu Stettin, der diätarische Gerichtschreibergehülfe Jobian in Stolz zum etatsmäßigen Gerichtschreibergehülfe bei dem Amtsgericht zu Greifswald, der Militairanwärter Schünemann zum etatsmäßigen Gerichtschreibergehülfe bei dem Landgericht zu Greifswald, der Gerichts-

vollzieher fr. A. Korth definitiv zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht zu Grimmen. Der Gefangenenaufseher Schmidt zu Stargard ist als Gerichtsdieners an das Landgericht zu Stolp versetzt. Der Gerichtsdieners Stremow in Stolp ist pensionirt. Der Gefangen-Oberaufseher Preuß in Anklam ist gestorben. Der Administrator Koll in Altenwalde ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Altenwalde, der Rittergutsbesitzer von Dorpowski in Gönne zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Sparsee, der Gutspächter Bärmann in Dallenthin zum stellvertretenden Amtsvorsteher des Amtsbezirks Sparsee und der Rittergutsbesitzer Christoph von Glasenapp zu Grünwald zum stellvertretenden Amtsvorsteher des Amtsbezirks Grünwald ernannt worden.

— **Offene Stellen.** Die mit einem Einkommen von jährlich 600 Mark dotirte Kreiswundarzt-Stelle des Kreises Raguit, mit dem Wohnsitz in dem Kirchdorfe Schwalleningken, in welchem sich eine Apotheke befindet, ist vakant. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines selbst geschriebenen Lebenslaufs innerhalb 6 Wochen bei mir zu melden. Gumbinnen, 7. Dezember 1883. Der Regierungs-Präsident.

gr **Bütow.** [Kreistag.] Zu dem am Donnerstag, den 20. Dezember cr. Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale des Kreisaußschusses abgehaltenen Kreistage, welchem der Landrath Dr. Scheunemann präsidirte, wurde zunächst von der Uebersicht über die Production der Bergwerke, Salinen und Hütten im preussischen Staate für das Jahr 1882 Kenntniß genommen. Für die Anfertigung von Aufstammatacten über die von den einzelnen Grundstücken zum Bau der Chaussee Bütow-Jamen abgetretenen Flächen, sowie für Anfertigung von Hauptauszügen der einzelnen Bemerkungen zur Ertheilung der einschläßlichsten Seitens der königlichen General-Kommission wurden dem Kataster-Kontrollleur Braun hier selbst die liquidierten Gebühren in der Höhe von 159,50 M. bewilligt. Position 3 der Tagesordnung, betr. die Abänderung des § 5 des Statuts über die Aufbringung der Armenpflegekosten in dem Gutsbezirke der königlichen Oberförsterei Borntuchen gab zu einer längeren und eingehenden Debatte Veranlassung. Einen besonders wohlthuenden Eindruck machten die Ausführungen des Königl. Oberförstereis Krüger-Borntuchen, welcher in einem ausführlichen Vortrage die Unhaltbarkeit dieses § nachwies. Wenn einmal eine Kommission gewählt werde, müsse aus Billigkeitsrücksichten auch den Interessenten die Möglichkeit geboten sein, die Majorität ausüben zu können. Dieser Fall könne aber nie eintreten, wenn der Vertreter des Fiskus 5 Stimmen in sich vereinige, während die drei übrigen Kommissionsmitglieder nur je 1 Stimme abzugeben haben. Ihre Rechte seien nur dann gewährleistet, wenn der Vertreter des Staates nur 2 Stimmen abzugeben berechtigt sei. Diese Ausführungen fanden lebhaften Beifall und wurde die Abänderung qu. § demgemäß beschlossen. — Die Zinsen und Kosten in der Prozeßsache des Kreises Bütow wider den Pächter R. aus J. wegen Nichtzahlung des ihm aus dem Biermilchfondsgewährten Darlehens wurden einstimmig niedergeschlagen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Verdienst der preussischen Armee in rühmlicher Weise gedacht und betont, daß es sich in Anbetracht dessen, daß die Leute ihre Haut für uns alle zu Markte getragen hätten, wohl schade, die noch nicht eingezogenen Darlehens niederschlagen. Landrath Dr. Scheunemann wurde ersucht, diesen Punkt auf die nächste Tagesordnung zu setzen und der Kreisaußschuß beauftragt, eine Sitzung der Darlehensempfänger hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse vorzunehmen. Dieser Umstand gab dem Landrath Dr. Scheunemann Veranlassung, dem Vortage mitzutheilen, daß überhaupt 6765 M. aus dem Biermilchfondsgeld an Landwehrleute und Reservisten ausgeliehen worden seien, 4465 M. seien davon zurückgezahlt, 1602 M. niedergeschlagen und 698 M. noch einzuziehen.

Hierauf wurde, nachdem die gezeugenen Monita ihre Erledigung gefunden, die Kreisparassen-Rechnung pro 1881, desgl. pro 1882 dechargirt. Rentier Bechlin wurde in Anerkennung seiner Verdienste um das Kassenwesen als Mitglied des Kuratoriums der Kreisparasse durch Akklamation wieder, Gutsbesitzer Wagner-Vouisenhof als stellvertretendes Mitglied neugewählt. In die Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission wurden Kaufmann Gube-Bütow, Rittergutsbesitzer Heber-Mobdrow, Rittergutsbesitzer Dämick-Abt.-Bütow, Rittergutsbesitzer Wagner-Damerlow, Zimmermeister Gollmer-Bütow, letztere beiden als Stellvertreter einstimmig niedergewählt. Bürgermeister Jenke Bütow wurde als Kreisaußschußmitglied durch Akklamation neu, Gutsbesitzer Schlotka-Hygen-dorf niedergewählt. Bei der Wiederwahl des Justizraths Buchta wurde Zettelwahl beantragt. Im ersten Wahlgange erhielt Rittergutsbesitzer Dämick-Abt.-Bütow 12, Justizrath Buchta 12 Stimmen. Ein Stimmzettel war unbeschrieben und mußte darum für ungültig erklärt werden. Im zweiten Wahlgange erhielt Justizrath Buchta 13, Rittergutsbesitzer Dämick 12 Stimmen. Justizrath Buchta war somit gewählt und nahm die Wahl an. Als stellvertretendes Kommissionsmitglied zur Auswahl der Mobilmachungssperre für den 2. Bezirk wurde Rittergutsbesitzer von Puttkamer-Kl.-Gustkow, als Feuerbezirks Abschätzungs-Kommissar für den 11. Bezirk Mühlenbesitzer Fehler Gr.-Tuchen gewählt. Den Kardinalpunkt der Verhandlungen bildete Position 13 der Tagesordnung, betreffend die Beschlußfassung über den Antrag des Kreisaußschusses des Amtsbezirks Rathlow wegen des Baues einer Chaussee von Gr.-Tuchen nach dem Borntuchener Bahnhofe von Rathlow nach Bütow. Es wurden eingehende Debatten für und gegen das Project gehalten. Den Reigen eröffnete Ritterguts-

besitzer Heber-Mobdrow. In einem ausführlichen wohlbedachten Vortrage wies er treffend und schlagend nach, wie gerade dieser gesegnete Strich des Kreises, der doch eine sehr respectable Quote zu den Staats- u. Kommunalabgaben beitrage, hinsichtlich der Verkehrsweg bisher am meisten vernachlässigt sei. Wenn irgendwo das Bedürfnis für den Bau einer Chaussee spreche, sei es im Amtsbezirk Rathlow der Fall. Redner schloß seinen sehr eingehend motivirten Antrag mit dem Untertrage, wenn das ganze Project wegen der ungünstigen Finanzlage des Kreises fallen sollte, doch wenigstens die Strecke von Rathlow bis Borntuchen nicht von der Hand zu weisen. Oberförster Krüger betonte, daß die Bedürfnisfrage in erster Linie ins Auge zu fassen sei. Redner erkennt es voll und ganz an, daß für die Gegend etwas geschoben müsse, aber er kann dem Project des Vorredners nicht ganz beistimmen. Die Linie Borntuchen, Rathlow, Neubütten, Massowig, Cremerbruch müsse ins Auge gefaßt werden. Es würden auf diese Weise theilweise die königlichen Forsten erschlossen und Forstfiskus habe Geld und die Königl. Regierung werde gewiß eine ansehnliche Beihilfe bewilligen. Justizrath Buchta erkennt es an, daß hier ein schreiender Nothstand vorliegt und daß dem abgeholfen werden müsse. Aber bevor man Gelder bewillige, müsse man doch immer annehmbar im Bild haben, wieviel denn eigentlich zu bewilligen sei. Er stelle darum den Antrag, daß für die Strecke Rathlow-Borntuchen ein provisorischer Kostenaufschlag angefertigt und dem nächsten Kreistage vorgelegt werde. Gutsbesitzer Schel-Damerlow stellte den Antrag, daß auch zugleich ein vorläufiger Kostenaufschlag der Strecke Rathlow-Bütow ins Auge gefaßt werde. Gutsbesitzer Tribbensee-Hygen-dorf sprach seine Verwunderung darüber aus, daß die Herren sich mit einem Male so für Chausseebauten begeisterten könnten, da sie doch vor kurzer Zeit die Chaussee-Borndorf-Sommin, die der Staat uns, so zu sagen, vor die Thür hätte bauen wollen, von der Hand gewiesen hätten. Zimmermeister Gollmer betonte, daß zur Zeit wegen unzureichender Finanzverhältnisse weder an Chausseebauten noch an Kostenaufschlägen zu denken sei. Hiermit wurde die Debatte geschlossen und zur Abstimmung geschritten. Sämmtliche Anträge wurden mit großer Majorität abgelehnt. In Betreff des Hebammenwehens bezw. künftige Anstellung der Hebammen seitens des Kreises und Gewährung von Gehältern pp. an die Hebammen aus Kreismitteln fanden die in einer ausführlichen Denkschrift dargelegten Ansichten des Landraths Dr. Scheunemann lebhaften Zustimmung und wurde derselbe zur Ausführung autorisirt. Zum Zweck der Bekämpfung des Vagabundenthums wurden, nachdem Landrath Dr. Scheunemann zu wiederholten Malen das Wort ergriffen und in begeisterten tiefempfindenden Worten über den Segen der Arbeiter-Kolonien und den Verpflanzungsstätten sich des Weiteren ergangen, 200 M. auf 3 Jahre bewilligt, falls die Einrichtung der Arbeiter-Kolonie erfolgt. Hinsichtlich des letzten Punktes der Tagesordnung, betr. die Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 10. April d. J., nach welchem der Zufuhrweg nach dem Bahnhofe bei Bütow in einer 10 m breiten Steinbahn und zwar ohne einen Sommerweg anzulegen ist, wurde beschlossen, behufs Erlangung der Bauprämie im Betrage von 4000 M. folgendem Provinzial-Ausschuß-Beschlusse zuzustimmen: Der Zufuhrweg nach dem Bahnhofe bei Bütow ist in einer 5 m breiten Steinbahn mit einem 3 m breiten Sommerwege und einem 2 m breiten Materialen- und Sommerweg-Bankett zu bauen. Nachdem Landrath Dr. Scheunemann den Kreistagsabgeordneten für ihr Erscheinen und ihre Mithewaltung seinen Dank ausgesprochen, wurde Nachmittags 3 Uhr der Kreistag geschlossen.

Neustettin, 25. Dez. [Eisenbahnunfall.] Auf der zwischen hier und der Station Tempelburg, an der Strecke Ruhnow-König gelegenen Haltestelle Eulenburg hat, der „Cösl. Bg.“ zufolge, am 24. d. ein Eisenbahnunfall stattgefunden. Bei dem von Ruhnow kommenden, planmäßig 1 Uhr Nachm. hier eintreffenden und 3 Uhr nach König weitergehenden Personenzuge entgleiste, wie allgemein angenommen wird, infolge unrichtiger Weichenstellung, die Maschine nebst dem Tender auf oben genannter Haltestelle. Glücklicherweise ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen, und hat, abgesehen von einigen Hautabschürfungen und einigen leichteren Contusionen, welche bei den Passagieren vorgekommen sind, nur der Lokomotivführer einige bedeutendere Verletzungen an beiden Handgelenken davon getragen. Der hienach glückliche Verlauf des Unfalls ist einzig und allein dem Umstande zuzuschreiben, daß unmittelbar hinter Maschine und Packwagen mehrere Güterwagen eingestellt gewesen sind, und die Personenwagen sich am Ende des Zuges befunden haben. Mit welcher Gewalt übrigens die Entgleisung der Maschine vor sich gegangen ist, kann man daraus entnehmen, daß von letzterer nur der Schornstein aus dem Sumpf, in welchen sie gerathen ist, hervorragt und alle bis jetzt angestellten Versuche, dieselbe wieder flott zu machen, vergeblich gemein sind. Der Maschinenführer erklärt seinerseits den Unfall dadurch herbeigeführt, daß der Wassermesser geplagt sei, und der infolge dessen austretende Dampf es ihm, dem Lokomotivführer, unmöglich gemacht habe, das Geleise zu übersehen; von sachmännischer Seite wird dagegen die Schuld der falschen Weichenstellung und der Unachtsamkeit des Maschinenführers zugeschrieben. Die Reisenden trafen übrigens mit einer Verspätung von 3 Stunden mittelst Extrazuges hier ein.

Dramburg, 26. December. [Gewählt.] Herr Bürgermeister Pförtner, dessen Amtsperiode in diesem Jahre abgelaufen war, ist einstimmig von den Stadtverordneten wieder zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt worden. Seine Einführung geschah am 21. d. M. durch den

Landrath von Dewitz, der in seiner Einführungsrede hinwies auf das Vertrauen, welches sich der Herr Bürgermeister durch seine bisherige Amtsführung bei den Bürgern der Stadt erworben hat. — Herr Seminarlehrer Platen, welcher wie wir bereits auf einer andern Stelle mittheilten, zum Stadtschulrath von Magdeburg gewählt worden ist, wird voraussichtlich spätestens am 1. April nächsten Jahres nach dort zur Uebernahme seines neuen Amtes überföhren. Möglicherweise findet sogar sein Abgang vom hiesigen Seminar schon am 1. Februar statt.

Colberg. [Privatdichterschule] Die königliche Regierung hat der Schulvorsteherin Clara Boetke aus Bromberg die Genehmigung zur Errichtung einer Privatdichterschule, verbunden mit Pensionat, auf der Mündigkeit ertheilt. Dieselbe wird zu October t. z. eröffnet werden. Es sind bereits gegen 70 Anmeldungen eingegangen.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt. Die Leinwandindustrie.

(Nachdruck verboten.) Die Industrie der Leinwandwaren ist eine uralte, und schon bei den Aegyptern und Griechen werden leinwandartige Zeuge erwähnt. Vorzugsweise aber findet man diesen Industriezweig in den Ländern Mitteleuropas. Heute noch, wie vor andenklichen Zeiten, bildet das Leinwandgewerbe den Stolz der deutschen Hausfrau. Gerade Deutschland war von uralten Zeiten her der Hauptstamm dieses Gewerbezweiges, und deutsche Künne gingen theils mittelbar, theils unmittelbar aus Sachsen, Schlesien, Westfalen, Böhmen, Mähren, Hessen, Hannover in großer Menge in die entferntesten Weltgegenden. Selbst die Engländer kamen zum Einkauf der Leinwandwaren nach Deutschland.

Die Industrie selbst war in früherer Zeit in erster Linie auf inländischen Rohstoff angewiesen, dessen Kultur einen nicht unwichtigen Zweig der Landwirtschaft bildete. Damals wurde der Rohstoff von den weiblichen Gliedern des Hauses auf einfachen Geräthen versponnen und von den männlichen Personen auf ebenso einfachen Geräthen verwebt. So war die Leinwandindustrie bis noch vor wenig Jahrzehnten fast ausschließlich Hausindustrie, und zwar eine ländliche Hausindustrie, da die zur Vollendung der Gewebe nötige Bleiche wiederum auf dem Lande ausgeführt werden mußte. Viel später als bei anderen Industrien, wie z. B. der Wolllandindustrie und anderen mehr, vollzog sich bei der Leinwandindustrie die Ueberstiedelung in die Städte und insolgedessen sieht man sie viel länger dem Hausbetriebe und Kleingewerbe anheimgegeben als ältere Kündnisse, dem Großgewerbe sich zuwendende Fabrikationszweige. Als fernerer wesentlicher Faktor kommt noch dazu, daß die Leinwandindustrie ziemlich einfacher Natur gegenüber anderen Geweben ist, daß sie fast ausschließlich weisse Qualitäten arbeitet und dem Musterfache einen ganz verschwindend geringen Spielraum bietet. Endlich sind die Artikel der Leinwandindustrie größtentheils für einen langdauernden Gebrauch bestimmt, müssen deshalb gut und solid gearbeitet sein und wurden deshalb früher in Zeiten unsohliden Geschäftsverlehrs mit Vorzug gern von den vorrichtigen und umsichtig waltenden Hausfrauen selbst gefertigt. Daher kam es, daß die Handspindel in der Flachspinnerei länger in Herrschaft blieb, als bei der Wolle und Baumwolle; es fehlte eben der Impuls, den das Bedürfnis auf allen Gebieten dem Erfindungsgeiste geben muß.

Die napoleonische Kontinentalperre, die unsere Technik mit so mancher wichtigen Erfindung beschenkt hat und die auch auf dem Gebiete der Leinwandindustrie anregend einwirkte, unterbrach den Handel nach außen und veranlaßte namentlich die Engländer, diesem Industriezweige sich zuzuwenden. Nach hergestelltem Frieden jedoch wurden die alten früheren Handelsverbindungen mit Deutschland wieder angeknüpft, und es ist durch die Kontinentalperre auf diesem Gebiete Deutschland wenig Verlust zugesügt worden. Vielleicht hat Deutschland noch Gewinn daraus bezogen, denn der Ausschluß der durch England bezogenen Baumwolle vom europäischen Kontinente gab dem Flach die erhöhte Anwendung und veranlaßte Napoleon zur Ausschreibung eines Preises von 1 Million Franken auf die Erfindung einer Flachspinnmaschine.

Im Jahre 1810 wurde dieses Problem von dem Franzosen Philipp de Girard auf das glücklichste gelöst. Leider erhielt der Erfinder den versprochenen Lohn nicht; vergebens bot er seine Erfindung, mechanische Flachspinnerei, in Deutschland und Polen an. Nur England, wohin sein Miterfinder sich gewendet hatte, begriff sofort die ungeheure Wichtigkeit seiner Erfindung. Aber auch in England ging trotzdem die Entwicklung der Flachspinnerei verhältnißmäßig langsam von statten, so daß man immer noch viele Handgespinnne aus Deutschland bezog. Im Jahre 1831 zählte man in Leeds, Grafschaft Yorkshire, eine der wichtigsten Handels- und Fabrikstädte Englands, wo diese Erfindung zuerst günstigen Grund und Boden fand, ca. 190 000 mechanische Flachspindeln. Fünfzig Jahre später, also vor 2 Jahren, hatte man in England über 3 Millionen Spindeln im Betrieb.

Wenn aber auch England damals bedeutende Anstrengungen machte und sogar Ausfuhrprämien zahlte, so blieb doch bis in die 30er Jahre Deutschland mit seiner Handweberei oben auf, und eine Abnahme der Ausfuhr war nicht zu spüren. Im Jahre 1838 noch befriedigte Deutschland den Bedarf von Amerika und Westindien zu fünf Sechsteln, während England nur ein Sechstheil dazu beitrug.

(Schluß folgt.)

Büchertisch.

— **Adrian Balbi's** Allgemeine Erdbe-
schreibung. Ein Hausbuch des geographischen

Siebente für die Bedürfnisse aller Gebildeten.
Sechste Auflage. Vollkommen neu bearbeitet
von Dr. Josef Chavanne. Mit 400 Illustrationen
und 150 Karten. In 45 Lieferungen
à 40 Kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop.,
oder in neun Abtheilungen à 2 fl. = 3 M.
75 Pf. = 5 Frs. = 2 Rub. 25 Kop. (A.
Carleben's Verlag.)

Mit den uns vorliegenden Schlußlieferungen 38—45 ist die Ausgabe der siebenten Auflage dieses ausgezeichneten geographischen Handbuchs abgeschlossen. Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß das Werk in der neuen vortrefflichen Bearbeitung das im Prospekt seinerzeit Versprochene vollinhaltlich eingehalten und zu einem unentbehrlichen Führer im Gebiete der Erdkunde für alle Gebildeten worden ist. Der im Vergleiche zu anderen Handbüchern mäßige Umfang von 3 stattlichen Bänden, die Reichhaltigkeit des Stoffes, in welcher Hinsicht es wohl von keinem zweiten Werke ähnlicher Art übertroffen wird, die Verlässlichkeit der Angaben, der überraschend reiche illustrative und kartographische Schmuck — machen das Werk zu einem wahren Hausbuche, das in keiner Familie, in keiner Bibliothek fehlen sollte. Die zahlreichen dem Werke einverleibten Ortsverzeichnisse lassen fast jede geographische Encyclopädie entbehrlich erscheinen. In den vorliegenden Schlußlieferungen wird die Staatenkunde Amerikas zu Ende geführt, Australien und Polynesien in weit klarerer übersichtlicher Weise als bisher üblich behandelt und als ein ganz neues, bisher meist ganz vernachlässigtes Glied die Geographie der Polarregionen angereicht. Ein sehr sorgfältig bearbeitetes umfangreiches Register bildet den Schluß des Werkes. Wir sind überzeugt, daß die 7. Auflage von Balbi's „Allgemeine Erdbe-schreibung“ sich zu den alten Freunden und Lesern noch zahlreiche neue gewinnen und Gemeingut aller Gebildeten werden wird.

Allerlei.

— Erbprinz Leopold von Anhalt (geb. 1855) hat sich mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen (geb. 1861), Tochter des Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen und Enkelin des verstorbenen Prinzen Carl von Preußen, verlobt.

— Von einem längere Zeit in Frankfurt engagirt gewesenen sehr berühmten Sänger — ausnahmsweise einem Baritonisten — erzählt man sich einen Ausspruch, welcher beweist, daß die Klugheit nicht ausschließlich Monopol der Tenoristen ist. „Ist Frankfurt eine schöne Stadt?“ wurde der Künstler gefragt. „Freilich ist Frankfurt am Main schön, aber zu groß, drei Jahre war ich dort, und weiß nicht einmal, an welchem Flusse es liegt!“ lautete die völlig ernst gemeinte Antwort.

— Halle a. S. 23. Dezember. Eisenbahnunglück. Gesehn (Sonnenabend) Vormittag um etwa 10 Uhr entgleiten, wie dem „D. Mont. Bl.“ gemeldet wird, von dem, Halle um 7 Uhr 57 Min. verlassenden, nach Cottbus und Posen bestimmten Personenzuge Nr 123 der Halle Sorau Subener Bahn in Folge Radreifenbruchs drei Personenzüge. Getödtet wurde bei dem Unfall Niemand, dagegen drei Passagiere durch einen Arm-Bein und Rippenbruch erheblich, einige Andere ganz leicht verletzt. Die Passagiere der entgleitenen Wagen wurden mittels der auf den Schienen geliebene Waggons nach Torgau befördert, woselbst inzwischen telegraphisch requirirte ärztliche Hilfe den Verletzten bereits eine Stunde nach Eintritt des Unfalls zu Theil werden konnte.

— Freiherr v. Hirschfeld †. Eine Nachricht, welche in Waidmannskreisen allgemeinste Theilnahme erwecken wird, bringt das „D. Z.“ Freiherr A. v. Hirschfeld, der unter dem Pseudonym A. Hertzfeld bekannte Jagdschriftsteller und Herausgeber der „Deutschen Jäger-Zeitung“, ist am Sonntag früh 8 Uhr einer Lungenerkrankung erlegen.

— Köln, 21. Dezember. Der gestrige Eisenbahnunfall, welcher dicht vor der Einfahrt in unsere Stadt den Klever Schnellzug ereilte, ist auf eine fast beispiellose und kaum glaubliche Pflichtvergessenheit eines Lokomotivführers zurückzuführen, für welche die Eisenbahndirektion freilich kein Vorwurf mehr treffen kann. Auf einer Noeatzweigung war der oben erwähnte Schnellzug, sowie ein Güterzug signalisirt; der Weichensteller gab für den Personenzug das Fahrzeichen, während der Güterzug das Halt signal stellte. Trotzdem sah der Weichensteller, wie der Güterzug, des Haltezeichens ungeachtet, mit vollem Dampf heranbraute; der Wärter lief dieselben mit der rothen Fahne entgegen und rief dem Führer zu, er möge halten; dieser aber gab zur Antwort: „Ich werde schon noch durchkommen.“ (!) Kaum an der Kreuzung angekommen stieß er der Maschine des Kurierzuges in die Flanke. Der leichtsinnige Beamte hat seine unverantwortliche Handlungsweise mit dem Tode beßten müssen und sich dadurch dem Arme der Gerechtigkeit entzogen. Außer ihm sind noch zwei Zugangestellte getödtet und ein vierter schwer verwundet worden. Trotzdem beide Maschinen total zertrümmert sind, haben die Wagen des Personenzuges keine Beschädigung erlitten und die erschreckten Passagiere konnten, sämmtlich unverletzt, zu Fuß ihren Weg in die Stadt nehmen.

— Aus Gnesen meldet die „Gnes. Ztg.“ schon wieder einen Fall, in der ein unschuldiger zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden ist. Das Blatt schreibt: Die letzte Anklagesache in dieser Schwurgerichtsperiode wurde am 9. December verhandelt. Der Angeklagte war der ehemalige Wirth August Krüger, der im Jahre 1873 wegen vorläufiger Brandstiftung, durch welche der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, zu lebenslänglichem Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Nachdem nun der Aermste bereits 10 Jahre im Zuchthause zu Nowitsch geschmachtet, stellte es sich jetzt heraus, daß P. Krüger unschuldig verurtheilt worden sei, denn der wirkliche Thäter hat kürz-

lich auf seinem Sterbebette nicht nur vor den Seinigen, sondern auch vor anderen Personen sein schweres Gewissen erleichtert und den Krüger als ganz unschuldigen Menschen bezeichnet. Die am 9. d. Mts. erfolgte Wiedererfassung des Schwurgerichtes. — Es ist das, wie uns dazu geschrieben wird, in diesem Jahre schon der zweite derartige Fall, der vor das Gnesener Schwurgericht gekommen. Im vorigen Jahre wurde der Kaufmann M. Wrehsinsky aus Wreschen wegen Verleitung und Anstiftung eines Meineides mit 3 ein halb Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In Folge der von der Vertheidigung beim Reichsgericht eingelegten Berufung — wegen eines Formfehlers — kam im Juli d. J. diese Sache nochmals zur Verhandlung und endete mit der Freisprechung.

— Gefährliches Strandgut. Der Strand beim Leuchtthurm von Scheveningen ist mit Pulverfässern und Risten mit Dynamit bedeckt, die aus einem englischen Schoner kommen, der auf Strand getrieben und zertrümmert ist. Es scheint, daß Niemand an Bord war. Angeblich stammt die Ladung aus Köln.

— Der Generalmusikdirektor der Münchener Hofkapelle, Franz Lachner, der Komponist der „Catharina Cornaro“, soll sich in seinem Amte oft durch große Schlagfertigkeit, öfter noch aber durch wahrhaft klassische Grobheit ausgezeichnet haben. Ein Präbden der letzteren mag hier Platz finden. Hans v. Bülow, der Nachfolger Lachners, war erst kurze Zeit in München. Er dirigirte in einem Abonnementkonzert eine Beethoven'sche Sinfonie und reicher Beifall lobte ihm. Bülow bemerkte in der ersten Pause Lachner und fragte ihn mit ziemlich malitösem Lächeln: „Na, Herr Lachner, das hat das Orchester wunderbar gespielt, nicht wahr?“ Lachner sieht Bülow groß an und sagt dann: „Na freilich, das Orchester, woas i dreißig Joahr dirigirt hab', können se doch noch nicht in dö zwoa Monat, wo's hier san, ruinirt hab'n.“ Bülow hat von diesem Abend an Franz Lachner nie mehr um seine Meinung gefragt.

— Berlin, 22. Dezember. Geheimer Medizinalrath Dr. Reichert, ordentlicher Professor der Anatomie an der hiesigen Universität und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist nach zehntägiger Krankheit gestern Nachmittag gestorben. Durch seine langjährige Lehrthätigkeit in Dorpat, Breslau und Berlin und durch zahlreiche anatomisch-historische und embryologische Arbeiten hat er sich um die Förderung der medizinischen Wissenschaften in reichem Maße verdient gemacht. Der hiesigen Universität gehörte er seit dem Tode des großen Forschers Johannes Müller (1859) an, der ihn früher schon zu seinem Nachfolger für den Lehrstuhl der Anatomie in Vorschlag gebracht hatte. Mit dem 1. Oktober d. J. hatte er einen Theil seiner Aemter niedergelegt; sein Nachfolger ist bekanntlich Professor Waldeyer. Reichert hatte am vorgestrigen Tage das 72. Lebensjahr vollendet.

— Mülhhausen. (Ein glücklicher Vater.) In No. 279 des Neuen Mülhhauser Tagebl. findet sich folgende Notiz: „Einem Bürger zu Maientfeld, Graubünden, wurde in einer Nacht ein reicher Kindersegen bescheert: im Hause 2 Knäbchen, im Stalle 2 Kälber, 3 Lämmer und 13 Ferkel.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Dezbr. Der Kaiser conferirte Mittags mit dem Kriegsminister. Der Kronprinz empfing gestern Nachmittag den Cardinal Hohenlohe und den spanischen Gesandten; dem italienischen Vorkämmerer hat der Kronprinz am ersten Weihnachtstag einen Besuch gemacht.

— Heute Mittag hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. Minister v. Puttkamer begiebt sich heute nach Friedrichsruh.

Suttgart, 27. Dez. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die Genesung des Königs in San Remo ist in befriedigendem, obgleich langsamem Fortschritte begriffen. Die neuralgischen Schmerzen haben beinahe aufgehört, dagegen ist die kataraktische Affection noch nicht gehoben, jedoch konnte der König täglich ausgehen und ausfahren.

Leipzig, 27. Dezember. Vergangene Nacht starb hier der Historiker Professor von Norden nach längerem Kranksein im 51. Lebensjahre.

München, 27. Dezember. Bildhauer Gedon ist heute Vormittag nach langem Leiden gestorben.

London, 27. Dezbr. Einer Depesche aus Newyork zufolge fallirte die Baumwollfirma A. D. Smith and Compagnie zu Providence an Rhode-Island. Die Passiva betragen eine Million Dollars.

Briefkasten.

2. . . 3. Stolz. Wir danken Ihnen für Ihr gültiges Anerbieten, bedauern aber, dasselbe nicht acceptiren zu können, da wir auf diesem Gebiete sehr eingehende und sachgemäße Besprechungen bringen müssen, welche Bedingungen die uns zugelandten Probearbeiten, für welche wir Ihnen bestens danken, nicht erlitten. Ihre gefälligen gelegentlichen Notizen werden uns, wie früher, stets angenehm sein.

Schwarz und Weiß seidener Atlas Nr. 1. 25 Pf. per Meter bis Nr. 16.80 Pf. (in je 18 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken tollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depöt von **G. Senneberg** (Königl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz. **Dont eines Arbeiters.** **Wethgeschäfter Herr!** Endes Unterzeichneter litt schon 3 Jahre 6 Monate an hartnäckigem Seilent-Rheumatismus, auch zeitweilig Seitenstechen, sowie auch Hämorrhoidal-Leiden und bin z. Z. ein Mann von 57 Jahren, wandte aber

berzeit alle jene Mittel, welche in den Blättern so hoch angepriesen werden, mit aller Sorg an, aber leider Gottes, alles umsonst. —

Nun las ich unter andern auch von den berühmten Schweizerpillen, und dachte ich mußte doch auch noch diesen Versuch machen holte mir aus der Apotheke ein paar Schachtel Schweizerpillen von R. Brandt, nahm täglich nach Vorschrift und schon nach Verbrauch des ersten Schachtel ist alles Leiden, „welches schon vierthalb Jahre mich marterte,“ gänzlich verschwunden. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für meine Genesung und diesen hartnäckigen Leiden und ich werde die Weiterverbreitung Ihrer so vortrefflichen Pillen gewiß Sorge tragen. Achtungsvoll Franz S. Erdte, Delonomie-Arbeiter in Hurlach, Kanton Schwyz, a. L. Post Zgling, Valern.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R. Brandt trägt.

Gedenktage.

29. December. 1870. Besetzung des Montevideo (Vorwerk v. Paris) durch die Deutschen. 1813. Kapitulation von Danzig.

Börsenberichte.

Berlin, den 28. Dezember.
Weizen per 1000 Kilo loco still. Termine fest.
Getr. Rindg. — M. Foto 165—207 M. nach Dual, gelbe Lieferungsqualität 177 M., pr die Monat — pr. Dezember 1883 bis Januar 1884 — per März-April —, per April-Mai 185—184 bez., per Mai-Juni 186—185 1/2 bez., per Juni-Juli 188—187 bez., per Juli-August 189,25—189 bez.
Koggen per 1000 Kilo loco still. Termine matt.
Getr. Rindg. — M. Foto 140—15 M. nach Dual, Lieferungsqualität — M., russ. — incl. — per diesen Monat und per Dezember 1883 bis Januar 1884 —, per Jan.-Febr. —, per März-April —, per April-Mai und per Mai-Juni 150,7 bis 150 bez., per Juni-Juli 151—150,25 bez.
Gerste per 1000 Kilo still. Große und kleine 130 bis 200 M. nach Dual. Futtergerste — Brennergerste — Hafer per 1000 Kilo loco matt. Termine matt.
Getr. Rindg. — M. Foto 126 bis 16 M. nach Dual. Lieferungsqualität 127 M. pomerischer mittel —, preuß. mittel —, schlesisch 133—136 bez., russischer geringer 126,5 ab Bahn bez. per diesen Monat u. per Dezember 1883 bis Jan. 1884 —, per Januar-Febr. —, per März-April —, per April-Mai 131,75 bez., per Mai-Juni 132,15 bez.
Petroleum Raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine fest. Petroleum loco — M. Foto — diesen Monat, per Dez. 1883 bis Jan. 1884 u. per Jan.-Febr. 26,8 M., per Febr.-März 26,6 M.
Spiritus der 100 Lit. a 100 pCt = 10,000 Liter Termine etwas matter. Gefäßmäßig 80000 Lit., Rindg. — M. Foto mit Faß — M., per diesen Monat 48,4—48,3 bez., per Dezember 1883 bis Jan. 1884 48,3—48,4—48,3 bez., per Jan.-Febr. 48,3—48,4—48,3 bez., per Febr.-März 48,6 bez., per März-April —, per April-Mai 49,7—49,8—49,6 bez., per Mai-Juni 50 bis 49,9 bez., per Juni-Juli 50,7—50,6 bez., per Juli-August 51,7—51,5 bez.

Wetter.

27. Dezember.
Witterung: Regenrich. — Temperatur + 4° Neuan-
— Barometer 28" 8". — Wind: WNW.
Weizen ruhig, per 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 165—181 M. bez., weißer 165—18 M. bez., per Dezember 185 M. bez., per April-Mai 186,5 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 188 M. bez., per Juni-Juli 189,5—189 M. bez., per Juli-August 190,5 M. Br., 190 M. Gd.
Koggen wenig verändert, per 1000 Kilo loco inländischer nach Dual, 137—144 M. bez., per Dezember 14 M. nom., per April-Mai 147 M. bez., per Mai-Juni 147,5—147 M. bez., per Juni-Juli 147,5—147 M. bez.
Gerste still, per 1000 Kilo loco nach Dual. Deutscher, Märker und Pommersche 132—138 M. bez., fremd Bran- 143—166 M. bez., Futter- 124—130 M. bez.
Hafer ruhig, per 1000 Kilo loco nach Dual, 12 bis 142 M. bez.
Spiritus fester, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 47,1 M. bez., per Dezember 47,5 M. bez., per Dez. Jan. 47,5 M. bez., per April-Mai 49,2—48,9—49 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 49,5 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 50,3 M. Br. u. Gd.
Petroleum loco 9,25 M. tr. bez.

Berliner Fondsberichte vom 27. Dezember.
Dt. Reichsanl. 101,90 B. An. Rentenbr. 100,80 C.
Consolid. Anl. 102,50 B. Preussische do. 100,80 C.
do. 1853 101,80 B. Pom. Hypothekenanl.
Staatsanl. 4% 100,80 B. Aften 50,00 B.
do. 100,80 B. Pom. Hypotheken-Anl.
Staatsanl. 4% 99,20 B. briefe 5% 120 113,00 B.
Pommersche Pfand- 110 106,75 B.
briefe 3 1/2 % 91,40 B. G. 100 100,40 B.
do. 4 % 101,50 B. G. do. 4 1/2 % 120 102,20 B.
do. 4 1/2 % 102,00 G. 100 99,90 B.
Westpreussische Ritter-
schaft 3 1/2 % 91,25 B. G. Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-
Pfandbr. 5% 100 70 B.
do. 4 % 102,00 G. do. 4 1/2 % 110 104,00 B.
do. 4 % 101,00 G. do. 4% 110 98,75 B. G.
do. 4 1/2 % —, do. 4 1/2 % 102,70 B. G.
do. Neulan- schaft 1 1/2 % 101,90 B. G. Berlin-St.-P.-D.
do. 4 1/2 % 100,80 G. 2. u. 3. Ser. 100,75 G.

Stolper Wetterbericht.

Dezember	Luft-Temperatur				Wind- richtung:	
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	10 Uhr		
28	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 G.
28	+2	+2 1/2	+3	+3	+3	9.

Normal-Barometerstand in mm.

Dezember	Vormittags				Nachmittags			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	4 Uhr	4 Uhr	
28	772 1/2	774	774	774	774	774 1/2	774 1/2	

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Nac.

Stolper Wetterbericht.
Vorschriftsmäßige
Maße
für Schankwirtschaften
auf 0,2 — 0,1 und 0,05 Liter
geachtet
empfehl
Fr. Kolbe,
Klempnermeister.

Am Sonntag nach Weihnachten predigen:
St. Marienkirche.
 Vormittags **Neun** Uhr: Beichte, Herr Prediger Friederich; darnach Predigt Herr Superintendent Niemer. Feier des heil. Abendmahls.
 Nachmittags **drei** Uhr: Herr Prediger Friederich.
Schloßkirche.
 Ev. reformirte Gemeinde.
 Nachmittags **3** Uhr: Predigt, Herr Pastor Kühnert.
Schloßkirche.
 Schloßgemeinde.
 Vormittags **10** Uhr: Predigt, dar- Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Schloßprediger Sahland.
St. Petri-Kirche.
 Vormittags $\frac{1}{2}$, 10 Uhr: Beichte. Herr Superintendent Kloß. 10 Uhr: Predigt, Herr Pastor Farnie. Feier des heiligen Abendmahls.
 Nachmittags $\frac{2}{2}$ Uhr: Predigt, Herr Superintendent Kloß.
Lutherische Kirche.
 Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pastor Brachmann.
Synagoge.
 (Chamma.)
 Sonnabend, den 29. Dezember, Vormittags $\frac{9}{4}$ Uhr: Predigt.

Die erste Pariser Gummi-...
A. Schütz, Leipzigstr. 14.

Bekanntmachung.
 Am Sonnabend, den 12. Januar 1884, Vorm. 11 Uhr, findet in Mund's Hotel in Stolp eine

General-Versammlung
 des

Oekon. Vereins

Stolp = Schlawe-Kummelsburg

statt, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Landwirtschaft eingeladen werden.

Vor der Sitzung:
Saat- u. Kornbörse.

Das Directorium
 des landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawe-Kummelsburg.
 Siemers-Lunow

1000 Mk. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Zahnwasser
 à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.,** Dresden. — Zu haben bei Ernst Eppinger und bei E. Rob. Müller-Stolp.

Einladung zum Abonnement.
 Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf den täglich erscheinenden

„General-Anzeiger“

für Göslin und Umgegend
 nebst der Original-Gratis-Beilage „Damen-Journal“ (wöchentlich 1 Mal)

zum Preise von nur **1 Mark pro Quartal**

sowie den Extrabeilagen:
 „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (wöchentlich 1 Mal)
 zum Preise von 30 Pf. pro Quartal
 und „Der Laudmann“ (14tägig) 20 Pf. pro Quartal.

Der „General-Anzeiger“ wird, wie bisher, in Kürze eine Uebersicht über die politischen Tagesereignisse, sodann unter der Rubrik „Neueste Nachrichten“ die neuesten Vorkommnisse aus allen Theilen der Welt, ferner in gedrängten Auszügen die Verhandlungen des deutschen Reichs- und preussischen Landtages bringen. Im provinziellen Theil wird den Vorkommnissen in Stadt und Provinz ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine ausführliche Beziehungsliste der Ziehungen der preussischen Klassenlotterie giebt den Lotteriespielern Gelegenheit, sofort am Tage nach der jedesmaligen Ziehung sich zu überzeugen, ob ihre Nummern gewonnen haben oder nicht. Im feuilletonistischen Theile werden gute Romane und Novellen einen fortlaufenden Unterhaltungsstoff bieten. So beginnen wir nach Weihnachten mit dem Abdrucke des äußerst spannenden Romans

„Der Freihändler“
 von R. D. Blackmore.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Januar erschienene Theil kostenlos nachgeliefert.

Die von Quartal zu Quartal sich mehrende Auflage des General-Anzeiger macht letzteren zu einem bevorzugten Injections-Organ für die diesige Gegend. Wir bitten deshalb um recht zahlreiche Zuwendung von Injections-Austrägen und berechnen pro 1spaltige Corpuzzeile nur 10 Pfennig.

Abonnements auf unsere Zeitung nehmen sämtliche Kaiserliche Postanstalten und Landbriefträger schon jetzt entgegen.
Verlag des „General-Anzeiger“.

!!! Interessanteste Wochenchrift !!!
 für das gebildete Publikum.

Deutsches Montags-Blatt.

Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenchrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in eleganter Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletrische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser. Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitungstosen Tage, dem Montage, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochenchrift mit denen einer wohlinformirten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppel-Natur einem entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mark 50 Pf. pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1384 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1884. Probenummern sendet gratis und franco die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.

Auktion.

Morgen **Sonnabend**, Mittw. 12 Uhr, sollen auf dem Expeditionsbofe des Herrn Freundlich, Hospitalstr., für Rechnung den es angeht:
 1 Kiste geräucherter Gänsebrüste, 1 Colli Holsteiner Käse, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Ad. Munter, Aukt. Kommissar.

Zahn-Engel

beseitigt sofort und für immer jeden Zahnschmerz, sowie den üblen Geruch aus dem Munde, und verhindert gänzlich die Fäulniß der Zähne. Ein vorzügliches Mundwasser à Fl. 50 Pf.

Hühneraugen

werden durch **M. Barheine's** Radikalmittel sofort gänzlich gefahr- u. schmerzlos beseitigt. Der Erfolg ist nahezu überraschend. à Flacon 75 Pf.
M. Barheine Berlin S., Prinzenstr. 47
 Zu haben bei **H. Weiss,** Stolp, Holzentborstraße 60.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expresslon, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harmonium etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarettenständer, Tabakdosen, Arbeitsmesser, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
 Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Tanz-Unterricht

Der von mir angekündigte wird Anfangs Januar hier selbst beginnen. Geneigte Anmeldungen erbitte im Kaufmanns-Walshause.
 Hochachtungsvoll
Emil Weirich.

Wenn sich Herz u. Mund thut laben, will die Nase auch was haben.

Wichtig für Schnupfer!

Echt russischen Schnupftabak, a Pfd. 60 Pfg.
 Polnischen Messing, a Pfd. 60 Pfg.
 empfiehlt
die Schnupftabakfabrik Moritz Kallmann,
 No. 70. Schmiedestraße No. 70.
 Wiederverkäufern bei Entnahme von $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Str.-Fässern entsprechend billigere Preise.

Einladung zum Abonnement
 auf die

„Norddeutsche Presse“

Zeitung für Pommern und Westpreußen.
 Preis pro Quartal nur 2 Mark.

Die „Norddeutsche Presse“ erscheint wöchentlich 6 Mal. Gratis werden allwöchentlich beigegeben: Sonnabends ein kirchliches Wochenblatt, Sonntags eine landwirthschaftliche Beilage und Montags ein illustirtes Unterhaltungsblatt. (8 Seiten groß Quart.)

Die „Norddeutsche Presse“ enthält stets allgemein verständliche, die Tagesfragen behandelnde Leitartikel, ferner die neuesten politischen Ereignisse des In- und Auslandes, Parlamentsberichte, reichhaltige Lokal- sowie Provinzial-Nachrichten aus Pommern, West- und Ostpreußen und den angrenzenden Provinzen, Gerichts-Verhandlungen, interessante Vermischte Nachrichten, Literarisches, Markt- und Börsenberichte, Lotteries- und Verlosungslisten. Dem Feuilleton wird besondere Sorgfalt gewidmet und in demselben fortwährend neue gediegene, höchst fesselnde Romane und Novellen namhafter Autoren veröffentlicht.

Das fortwährende, besonders in neuester Zeit bedeutende Steigen der Auflage der „Norddeutschen Presse“ ist der beste Beweis für die Befriedigung ihrer Leser durch den Inhalt und ihre politische Haltung. Inserate finden deshalb gute und wirksame Verbreitung; die Gebühr pr. 5spaltene Petitzeile beträgt 15 Pfennig, bei größeren Aufträgen wird entsprechender Rabatt bewilligt.

Expedition der „Norddeutschen Presse“.
 Neustettin.

OSWALD NIER'S WEINE

Kampf bis auf's Aeußerste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation.

(No. 42.)

Halle a. S., Hannover, Königsb. i. P., Leipzig, Potsdam, Rostock, Stettin.

Oswald Nier'schen Weine
 von 90 Pf. pro Liter an

(unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 33 und folgende Nrn.)

In Stolp bei Herrn Richard Hasse, Holzenthorstr. 44., A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und bei Magnus Redes, Wollmarktstr. 12.

Gesellschaft „Zur Eintracht“
 Montag, den 31. December 1883, Abends 8 Uhr:

Sylvester-Ball.

Der Vorstand.

Comtoir:

Wand-Kalender

à Stück 10 Pf.
 empfiehlt
F. W. Felge's Buchdruckerei.

Belohnung!

Ein schwarzer, glatthaariger **Hühnerhund**, auf den Namen **Ponto** hörend, ist abhanden gekommen. Wer über den Verbleib desselben Mittheilung machen oder zur Wiedererlangung behülflich sein kann, erhält neben Erstattung der Unkosten angemessene Belohnung. Näheres Hospitalstr. 40.

Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Ausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre.
„Schwächezustände“:
 Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berührung briefl. oder unter Garantie schnell und sicher geheilt.
 Meine Heilmethode (80. reich illust. Aufg.) Brochure für 50 Pf., Briefin. fra.
D. Schumacher, Frankfurt a. M.
 Allerheiligenstrasse 45.

Franz Ott,

pract. Thierarzt,
 Wilhelmstraße 6, 1 Treppe.

Wild. Wild.

Mit **Wildlieferanten** wünscht die **Wild- und Geflügel-Handlung** von **Oscar Waldt** in Berlin, Reichenbergstr. 142, in Verbindung zu treten.

Neujahrskarten

in sehr hübscher Auswahl empfiehlt
Otto Schwedt,
 Mittelstr. 157.

Stolper Arbeitsmarkt.

(5malige Aufnahme kostet 50 Pf.)
 Schlossergesellen: F. Sengpiel, Schlawe 1 unverb. Schmied: Dom. Kl.-Gluschen, zum 1. April.
 1 verb. Hofmeister: Dom. Kl.-Gluschen, zu Marien
 1 Köchin: Frau Carl Westphal, Präsidentenstr. 42, zum 1. April.
 1 Köchin: Frau Oberst Schlegel, Wasserstraße 7, zum 1. April.
 1 Hausmädchen: Bahnhefstr. 12, part., zum 1. Januar.
 1 Aufwärterin: Mittelstr. 148, 2 Tr., sogleich.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(5malige Aufnahme kostet 50 Pf.)
 Kl.-Ackerstr. 9, Belle-Etage n. Pferdestall, Wagenremise und Gartenben. Näheres Reuthorstraße 261.
 Triftstr. 4, 1 Unterwohn. v. 4 Zim. nebst Zub. u. Garten, z. 1. April.
 Schmiedestr. 69, 1im Neben-Hause, 1 Wohn. v. 2 St. n. Zub., z. 1. April.
 Holzentborstr. 52, 1 Tr., vorne, 1 möbl. Z. m. a. ohne Bef., gl. o. sp. Friedrichstr. 8, 1 große und 1 kleine Wohnung, sogleich.
 Reuthorstr. 281, 1 möbl. Zimmer.
 Gr.-Gartenstr. 29, 1 Wohn. sofort.
 Blumenstr. 4, 1 Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sofort.
 Blumenstr. 4, 1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, sofort.
 Friedrichstr. 2, 1 Wohnung, zum 1. Januar.
 Butterstr. 211, 1 möbl. Zimmer, zum 1. Januar.
 Reithorstr. 39, 1 Wohnung von 2 St., Cabinet u. Zubehör, z. 1. April.

Wasserstand der Stolpe
 an der Präsidentenbrücke:

24. Dezember. Wasserstand Meter 1,86.
 In Stolpmünde:
 29. Novbr.. Wasserstand im Hafen 4,4 Meter
 Wasserstand im Seggatt 4,4 Meter.
 bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

September hat 31 Tage.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31					

Gold- und Papiergeld
 vom 24. Dezember.

Ducaten p. St.	—
Sovereignes	20 30 G.
20-Frcs. Stücke	16,18 Bz.
Franz. Bankn.	80 85bz. G.
Österr. Bankn.	168,55 Bz.
Russ. Note 100 R.	197,65 Bz.

Zinsfuß der Reichsbank.
 Wechsel 4%, für Rembans 5%.

Beste Rathenower Brillen
 Vincenz, Vornetten, 1 etc. bei
Adolph Buldig, Langestr. 122.